

Fast Fashion ist ein Phänomen unserer Zeit: Gab es bis in die 1990er-Jahre gerade einmal zwei neue Mode-Kollektionen im Jahr, sind es heute zwei pro Monat. Und was eben noch auf dem Laufsteg präsentiert wurde, ist wenige Wochen später schon als billige Massenware in den Läden verfügbar. Das hat weitreichende Folgen: Noch nie haben wir so viele Klamotten besessen wie heute. Ein großer Teil davon wird gar nicht getragen, sondern einfach wieder aussortiert. Mode ist zur Wegwerfware verkommen.

Aber wie viele Kleidungsstücke hat jede*r einzelne von uns im Schrank? Was passiert mit aussortierten Kleidungsstücken? Und unter welchen Bedingungen wird die Wegwerfmode produziert? Darum wird es bei diesen kleinen Einheiten gehen!

Einstiegs-Quiz

Testet Euer Wissen in unserem Quiz! Überlegt und schreibt Eure Vermutungen auf. Die Auflösung findet Ihr auf der letzten Seite.

Fragen

Antworten

1. Wie viele neue Kleidungsstücke kaufen sich Bundesbürger*innen durchschnittlich im Jahr?
2. Wie viele Kleidungsstücke (ohne Socken und Unterwäsche) haben die Deutschen im Schnitt im Schrank?
3. Wie viele Kleidungsstücke werden in Deutschland gekauft, aber kaum oder gar nicht getragen?
4. Wie groß ist der Anteil der Altkleider, die bei Bedürftigen landen?
5. Ein Problem der Wegwerfmode sind die Produktionsbedingungen. Wie viele Liter Wasser wird für die Produktion einer Jeans benötigt?
6. Was ist der Grüne Knopf?
7. Textilien aus Synthetikfasern sind günstig, trocknen schnell und passen sich dem Körper an. Doch was ist ein negativer Effekt dieser Klamotten?

Was ist nun genau Fast Fashion?



Wir leben in einer Zeit von „Fast Fashion“. Jede und jeder Deutsche kauft im Schnitt zwölf Kilogramm Kleidung im Jahr. Wie sehr ein günstiges T-Shirt Mensch und Umwelt belastet, steht leider nicht auf dem Preisschild. Unter dem folgenden Link findet Ihr ein tolles, kurzes und informatives Erklärvideo des Umweltbundesamt zur Erklärung, was man unter dem Begriff „Fast Fashion“ versteht:

➤ <https://www.youtube.com/watch?v=EYoz-3No-54>

„Fast Fashion“ ist Englisch und bedeutet übersetzt „schnelle Mode“. Der Begriff kommt daher, dass große Ketten wie Zara oder Primark ihre Kleidung immer schneller herstellen. Das Fast-Fashion-Prinzip: Erst gucken sich die Designer der großen Ketten die neusten Trends zum Beispiel auf Modewochen ab. Dann lassen sie extrem schnell ihre eigene Kleidung entwerfen und nähen. So hängen schließlich alle paar Wochen neue Kleidungsstücke auf den Stangen – und zwar zu sehr günstigen Preisen!

Schnelle Mode um jeden Preis

Damit die Fast-Fashion-Unternehmen ihre Kleidung so billig verkaufen können, lassen sie sie zum Beispiel in China oder in Bangladesch produzieren. Denn dort sind die Löhne deutlich billiger als zum Beispiel bei uns in Deutschland. Für die Näherinnen in den Fabriken ist es erst mal gut, wenn in ihrem Land produziert wird, denn sie haben nun einen Job. Leider sind aber die Arbeitsbedingungen oft sehr schlecht. In Bangladesch arbeiten viele Näherinnen sechs Tage in der Woche. Und das über zehn Stunden am Tag. Trotzdem verdienen sie nur etwa 50 Euro im Monat.

Auch die Gesundheit vieler Fabrikarbeiter wird durch die Arbeit gefährdet. Sie atmen zum Beispiel giftige Stoffe ein, die beim Färben und der Bearbeitung der Kleidung entstehen. Diese Chemikalien belasten auch die Umwelt. Denn das Abwasser der Fabriken wird oft direkt in Flüsse geleitet, die dadurch vergiftet werden. Sehr viele Kleidungsstücke, die wir in Deutschland kaufen, werden unter solchen Bedingungen hergestellt – darunter auch teure Markenklamotten. Bei Billig-Kleidung kommt aber hinzu, dass die Qualität oft schlecht ist. Die Klamotten gehen dann schneller kaputt und landen oft schon nach ein paar Mal tragen im Müll.

Textquelle: <https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/mehrwissen/lexikon/f/lexikon-fast-fashion-100.html>



Die Grafik zeigt den jährlichen Aufwand menschlicher und ökologischer Ressourcen für die Bekleidungsindustrie.

Was bedeutet Kleidung eigentlich für Dich? In welchen Kleidungsgeschäften kaufst Du ein? Hast Du Markenkleidung an, wenn ja welche? Reflektiere Dich mit Hilfe des Arbeitsblattes.



MEIN LOOK: LOGO ODER NO LOGO! ARBEITSBLATT

1. Wie lange brauchst du, um Kleidung am Morgen auszuwählen?

< 5 Min.

5-10 Min.

10-20 Min.

20-30 Min.

> 30 Min.

2. Ist dir beim Kleiderkauf die Marke wichtig?

Sehr wichtig

eher wichtig

eher unwichtig

ganz unwichtig

3. Wie oft kaufst du dir neue Klamotten?

Ca. 1x / Woche

ca. 1x / Monat

alle 2-3 Monate

ca.1x/Halbjahr

Ca. 1x im Jahr

seltener

4. Wie wichtig ist dir die Marke bei den Schuhen?

Sehr wichtig

eher wichtig

eher unwichtig

ganz unwichtig

5. Wie viel Euro gibst du durchschnittlich im Monat für Kleidung aus?

< 10

10-30

30-60

60-100

über 100

6. Wie viele Kleidungsstücke aus deinem Kleiderkasten ziehst du wirklich an?

Fast alle

ca. 2/3

ca. die Hälfte

ca. 1/3

nur ganz wenige

Überlege Dir zusätzlich, wie lange du Deine T-Shirts und Hosen im Durchschnitt trägst und was machst Du mit den Teilen, die Du aussortierst? Du kannst Dich auch gerne mit Deiner Familie und Freunden darüber austauschen.



Nutze die Zeit zu Hause, um aus der Logik von Fast Fashion auszusteigen! Neue Verhaltensmuster kommen nicht über Nacht, es braucht Zeit und Energie, sie einzuüben: wenn Du gesund bist, hast Du jetzt beides!

Wichtigste Regel: Kaufe nichts, was du nicht brauchst.

Gerade jetzt kann Online-Shopping verführerisch sein, um Langeweile zu bekämpfen. Widerstehe spontanen Schnäppchen-Käufen im Netz. Reflektiere, was Deine Beweggründe für einen Kauf sind: Willst Du das Teil haben, weil es "ganz nett" oder "so billig" ist, oder brauchst du es wirklich?

Ein gutes Mittel um Impuls-Käufen vorzubeugen ist Zeit: Warte mit dem Kaufen 3 Wochen ab. Wenn Dir das Produkt nach dieser Zeit immer noch wichtig und kaufenswert erscheint, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass Du es auch tatsächlich benutzen wirst.

Ein Schrank voller Klamotten und nichts anzuziehen?

Sattle jetzt um auf einen stilbewussten und reduzierten Kleiderschrank, z.B. mit dem Konzept Capsule Wardrobe (= Kapsel Kleiderschrank). Nach dem Motto "Weniger ist mehr" mistest Du radikal aus, so dass am Ende nur aus-gewählte Klamotten übrigbleiben, die alle miteinander kombinierbar sind. Die Idee: Ein Kleiderschrank voller Lieblingsteile, die unkompliziert stylische Outfits ergeben.

Secondhand:

Nachhaltiger geht's nicht. Du brauchst eine kurze Hose für den Sommer? Bist du sicher? Wenn ja, versuche ein gebrauchtes passendes Teil zu finden: Denn die nachhaltigsten Produkte sind die, die nicht produziert werden müssen. Fündig wirst Du auf zahlreichen Online-Plattformen. Nach Corona sind natürlich auch Flohmärkte und Kleidertauschpartys hervorragende Möglichkeiten, um an coole Klamotten zu kommen.

Reparieren statt Wegwerfen

Viele Klamotten fliegen in den Müll, sobald sie ein Loch haben. Dass das kein nachhaltiges Verhalten ist, wissen wir: für die Herstellung der meisten Klamotten haben Textilarbeiter*innen und Umwelt einen hohen Preis gezahlt. Erkenne das an, indem Du Deine Kleidung pflegst! Lerne deine Jeans zu flicken und sag Löchern im T-Shirt mit Nähgarn, Nadel und Deiner kreativen Ader den Kampf an. Dazu findest Du im Netz viele DIY-Anleitungen.

Ab sofort: Kleidung ohne Ausbeutung!

Wer secondhand nicht fündig wird, kann immer mehr Klamotten aus ökologischer und gerechterer Produktion finden. Gerade Basics sind oft kaum teurer, für Jeans ohne Ausbeutung zahlst Du ähnlich viel wie für eine herkömmliche Markenjeans. Mit dieser Siegelübersicht von FEMNET verschaffst du Dir einen Überblick über empfehlenswerte Siegel!

Wenn Du Dich weiter über das Medium „Film“ über das Thema informieren möchtest, können wir Dir die folgenden Filme / Dokumentationen empfehlen:

-„**The True Cost**“ <https://truecostmovie.com/> (FSK ab 12) The Trust ist ein englischer Film von Alex und Ben Brewer, der am 13. März 2016 im Rahmen des South by Southwest Film Festivals seine Premiere feierte.



Handlung: Zwei äußerst bürokratische, aber dennoch korrupte Polizisten, die in der Asservatenkammer des Las-Vegas-Police-Departments arbeiten, erkennen, dass sie mit einer neuartigen Droge, die sie dort finden, womöglich schnelles Geld verdienen könnten, weil der Heroinhändler, dem diese abgenommen wurde, äußerst rasch die hohe Kautions von 200.000 US-Dollar aufbringen konnte. Ihre Entdeckung bringt sie in eine lebensgefährliche Situation. Sie müssen um ihr Leben kämpfen und können keinem vertrauen, nicht einmal sich selbst.

-„**The Conscience of Clothing – Mode. Macht. Menschen.**“ Von der Rosa-Luxemburg-Stiftung
<https://www.rosalux.de/modemachtmenschen>

Was ist das Ziel von #modemachtmenschen? Wir möchten gerade denjenigen von Euch einen Einstieg in die Thematik ermöglichen, die sich noch nicht sehr umfassend mit der Frage beschäftigt haben, wo unsere Kleidung eigentlich herkommt.

-**Vergiftete Flüsse – Dokumentarfilm von ZDF auf Basis des Films „River Blue“** in der ZDF Mediathek verfügbar
<https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/vergiftete-fluesse-100.html>

Mehr als 90 Prozent unserer Kleidung stammen aus Asien, besonders aus China, Bangladesch und Indien: Billiglohnländer, in denen Arbeits- und Umweltschutz meist nur auf dem Papier stehen. Giftige Gerbschlämme und Färbereirückstände aus der Textilindustrie gelangen dort ungefiltert in die Flüsse. Die Folge: Millionen Menschen haben kein sauberes Trinkwasser. Viele leiden unter Hautausschlägen, Durchfall, Verlust des Geruchssinns und Krebs.



Hier findet Ihr eine kleine Liste mit Kampagnen, Initiativen und Organisationen, die sich mit dem Thema „Fast Fashion“ bzw. der gesamten Kleidungsindustrie beschäftigen und für eine nachhaltigere Produktion sowie für bessere Arbeitssituationen in der Produktion einsetzen. Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern.

- Kampagne für Saubere Kleidung
[Kampagne für Saubere Kleidung | Clean Clothes Campaign Germany \(saubere-kleidung.de\)](http://saubere-kleidung.de)
- Detox-Kampagne – Greenpeace
[Wir haben genug! | Greenpeace](http://greenpeace.de)
- Initiative Lieferkettengesetz
[Initiative Lieferkettengesetz](http://lieferkettengesetz.de)
- Amt für Mission, Ökumene & kirchliche Weltverantwortung (MÖWe)
[MÖWe Westfalen \(moewe-westfalen.de\)](http://moewe-westfalen.de)
- FEMNET
[FEMNET e.V. - Startseite - FEMNET - Frauen in der Bekleidungsindustrie](http://femnet.de)
- Christliche Initiative Romero
[Startseite - Christliche Initiative Romero e.V. \(CIR\) \(ci-romero.de\)](http://ci-romero.de)
- Öko-Faire Beschaffung für die Kirche
[Zukunft Einkaufen - Startseite \(zukunft-einkaufen.de\)](http://zukunft-einkaufen.de)

Infobox:

Eure Resultate und Ideen könnt Ihr gerne mit uns teilen. Dazu könnt Ihr uns diese einfach per E-Mail an die Adresse info@aej-saar.de mailen. Wer noch mehr über das Thema „Fast Fashion“ erfahren möchte, ist herzlich eingeladen unser Seminar „Aus Alt mach Neu“ zu besuchen. Des Weiteren findet Ihr in einer weiteren Datei eine Nähanleitung, was Ihr aus Schokoladenpapier tolles machen könnt. Alle weiteren Infos dazu findet Ihr in der Ausschreibung, unserer Homepage www.aej-saar.de und unseren Seiten auf Facebook und Instagram.



Aus Alt mach Neu

UPCYCLING

Workshop



Ist das Shirt fleckig, die Jeans ausgewaschen oder zu klein? Kein Grund, diese wegzuschmeißen. Wir zeigen Euch, wie ihr aus alten Jeans, Shirts und anderem Neues zaubern könnt. So werden aus geliebten Altkleidern neue Lieblingsstücke für Haus und Herz. Gleichzeitig möchten wir mit Euch erkunden, woher unsere Kleidung kommt und wie sie fair hergestellt werden kann.

Wann: 19.03.2021 16.00 - 20.00 Uhr

20.03.2021 10.00 - 16.00 Uhr

Für wen: Jugendliche ab 12 Jahre

Wo: Evangelisches Gemeindehaus Altenwald

Kosten: 10 Euro für Material und Verpflegung

Mit wem: Ulrike Zuda-Tietjen

Anmeldung: Fachstelle für Ev. Jugendarbeit An der Saar,
Waldstr. 50, 66113 Saarbrücken



**FACHSTELLE FÜR
EV. JUGENDARBEIT
AN DER SAAR**

Frage 1:

Nach Erhebungen der Christlichen Initiative Romero hat sich unser Kleidungskonsum von 2000 bis 2015 verdoppelt: Im Schnitt **60 Kleidungsstücke** hat jeder von uns jährlich neu im Schrank. Getragen werden die Kleidungsstücke allerdings nur noch halb so lange wie im Jahr 2000.

Frage 2:

Einer Greenpeace-Studie zufolge besitzt jede erwachsene Person in Deutschland **95 Kleidungsstücke**. Mengenmäßig und wenig überraschend haben dabei die Frauen mit 118 Stücken die Nase vorn. Männer haben dagegen "nur" 73 Teile im Schrank.

Frage 3:

Noch nie haben wir so viele Klamotten besessen wie heute. Greenpeace hat allerdings errechnet, dass **zwei Milliarden** Kleidungsstücke selten bis gar nicht getragen werden - ein riesiges Problem der "Fast Fashion".

Frage 4:

Der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen zufolge werden nur rund **fünf bis zehn Prozent** der Altkleider an Bedürftige weitergegeben oder an Secondhand-Läden weiterverkauft. Etwa **40 Prozent** der Textilien wird als Handelsware in osteuropäische oder afrikanische Länder exportiert. Rund die Hälfte der Kleidungsstücke ist zum weiteren Tragen unbrauchbar und geht an Recyclingfirmen, wo aus den Fasern Putzlappen oder Dämmstoffe hergestellt werden.

Frage 5:

Rund **7.000 Liter** verbraucht Greenpeace zufolge die Produktion einer einzigen Jeans. Dazu kämen mehr als 3.000 Chemikalien, die in der Textilindustrie eingesetzt würden. "In den überwiegend asiatischen Produktionsländern ist die rasant wachsende Textilindustrie zum zweitgrößten Wasserverbraucher und Wasserverschmutzer geworden", kritisiert die Umweltorganisation.

Frage 6:

Das Bundesentwicklungsministerium hat den Grünen Knopf 2019 eingeführt. Es soll Verbrauchern zeigen, dass Kleidungsstücke unter menschenwürdigen Bedingungen und ökologisch verträglich produziert wurden. Um das Siegel zu bekommen, müssen Unternehmen bei der Produktion 26 Kriterien erfüllen, zum Beispiel ein Verbot von Kinderarbeit und die Zahlung von Mindestlöhnen.

Frage 7:

Das Fraunhofer-Institut hat errechnet, dass bei der Wäsche von Textilien pro Kopf und Jahr in Deutschland rund 77 Gramm **Mikroplastik** in die Umwelt gelangen. Der Plastikatlas 2019 weist zudem auf einen hohen CO₂-Ausstoß bei der Polyester-Produktion hin.